

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 52.

Mittwoch 7. Juli

1847.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

H i r s a u.
(Reisverkauf).

Der hier vorräthige Reis ist zum Verkauf ausgesetzt.

Erlcher ist aber mit Auschluss von Privatleuten, blos für öffentliche und PrivatWahlthätigkeitsAnstalten und Speiseeinrichtungen, so wie für Gemeinden bestimmt, welche ihn zur Unterstützung von Ortseinwohnern verwenden wollen.

Die Abgabe kann immer nur in ganzen Ballen, je von ungefähr 2 $\frac{1}{2}$ Zentner geschehen.

Der Preis ist auf 14 fl. für 100 Pfund bestimmt und wird der Sack mitgewogen.

Die Bezahlung hat vor dem Abfassen zu geschehen.

Den 5. Juli 1847.

K. Kameralamt.

C a l w.

(Aufforderung zur Anzeige der Hunde).

Die hiesigen Einwohner, welche am 1. Juli d. J. im Besitze von Hunden waren, werden hiemit aufgefordert am

Montag den 12. Juli d. J. Vormittags von 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr Anzeige hiervon zu machen.

Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der Abgabe vom ganzen Jahr. Wer nach dem 1. Juli einen Hund anschafft, oder die Zahl seiner Hunde vermehrt, hat innerhalb 14 Tagen die Anzeige davon zu machen.

Wer bei der jährlich vorzunehmenden Aufnahme der Hunde seinen Hund nicht anzeigt, hat den 4fachen Betrag der schuldigen Abgabe zu bezahlen. Gleiche Strafe trifft den, welcher die Anzeige des in der Zwischenzeit erworbenen Hundes unterläßt.

Die Anzeige muß selbst dann jedes Jahr geschehen, wenn gleich der Hund bisher versteuert wurde. Alle Hunde, für welche keine der ermäßigten Klassen angesprochen wird, werden in die erste Klasse loszirt.

Den 1. Juli 1847.

Stadtschuldheissenamt.
Schuldt.

C a l w.

(Hausverkauf).

Aus dem Vermögen des Adam Friedrich Springer, Tuchmachers hier kommt am

Montag den 2. August d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt in öffentlichen Aufstreich:

Eine zweistöckige Behausung mit einem Keller an der Altbürger Straße. Dieselbe enthält 2 Wohnungen und wird entweder im Ganzen oder in 2 Theilen verkauft. Der Brandversicherungs-Anschlag beträgt 1,200 fl.

Den 22. Juni 1847.

Stadtrath.

H i r s a u.

(Haus- und Guterverkauf).

Aus der Ganntmasse des Jakob Friedrich Ehnis, Metzgers von hier kommt am

26. Juli

Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

A. Hirsauer Markung,

$\frac{5}{6}$ an einer zweistöckigen Behausung mit Stall und Keller, Anschlag 400 fl., und ist dieser Hausantheil bereits um diese Summe angekauft mit Einschluss der zwei Gärtlein beim Haus.

1 Rth. und die Hälfte an 15 $\frac{1}{2}$ Rth. Garten beim Haus, Anschlag 20 fl.

2 Brtl. Baufeld am Ochsenacker Anschlag 130 fl.

1 Mrz. 3 Brtl. 34 Rth. ungefähr, Bau- und Mähfeld an der Lützenhardter Staig, Anschlag 425 fl.

B. auf Stammheimer Markung, 3 Brtl. Aker unterm Doma, mit Haber, Anschlag 40 fl.

3 Brtl. hinter dem Galgenberg, mit Einkorn, Anschlag 45 fl.

Täglich können die Güterstücke besichtigt werden; hier wird der Güterpfleger Rothgerber Beerl Auskunft geben, und in Stammheim wird das Schuldheissenamt so gefällig seyn, die Feldstücke zeigen zu lassen.

Den 23. Juni 1847.

Aus Auftrag:

Schuldheiß Keppeler

W e i l d i e S t a d t.

(Fruchtverkauf).

Die unterzeichnete Stelle ist legitimirt,

100 Scheffel Haber im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, welche Verhandlung man auf Mittwoch den 14. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr
bestimmt hat, wozu die Liebhaber
aufs hiesige Rathhaus eingeladen
werden.

Den 1. Juli 1847.

Hospitalspflege.
Siegle.

Calw.

(Fruchtverkauf).

Die zum Verkauf bestimmten
15 Zentner Roggen und
4 1/4 Zentner Weizen
werden am nächsten

Samstag den 10. Juli

Vormittags 10 Uhr

im Waaghaus dahier nochmals zum
Verkauf gegen baare Bezahlung
in Partien von je 2 Zentnern aus-
geboten, da bei dem heutigen Auf-
streich wenig Liebhaber erschienen
und von diesen keine entsprechende
Offerte gemacht worden sind.

Die Ortsvorstände werden um
Bekanntmachung gebeten.

Den 3. Juli 1847.

Oberamtspflege.
Buttersack.

Hirsau.

(Säglözeverkauf).

Am

Samstag den 10. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus 69
weiß- und rothtannene auch serbene
Säglöze im öffentlichen Aufstreich
und gegen baare Bezahlung ver-
kauft. Waldschütz Schwemmler da-
hier wird solche jedem Liebhaber auf
Verlangen täglich zeigen.

Den 3. Juli 1847.

Schuldheiß Keppler.

Hirsau.

(BrunnenteuchelBeifubr).

Die Gemeinde braucht 100 Brun-
nenteuchel. Die AbstreichsVerhand-
lung findet am

Samstag den 10. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus statt.

Den 3. Juli 1847.

Schuldheiß Keppler.

Liebelberg.

Die Gemeinde verkauft am

19. Juli 1847

Vormittags 8 Uhr

in dem Gemeinewald 40 Klf. bir-
ken und buchen Scheiterholz, ferner
10 Klf. serbene Scheiterholz um
baare Bezahlung. Das Holz sitzt
auf der Ebene und am Weg, ganz
gut abzuführen.

Die Zusammenkunft ist um 8 Uhr
auf dem Rathhause.

Den 2. Juli 1847.

Waldmeister Bühler.

Breitenberg.

Dem Daniel Lörcher wird im
Exekutionswege verkauft:

2 Pferde,

1 zweispänniger Wagen,

1 Kuh,

1 Pflug und Egge und

sonstige Fahrnißstücke.

Ferner ebenfalls im Exekutions-
wege dem Johann Georg Seidt

1 Pferd und

1 oder 2 Kühe.

Die VerkaufsVerhandlungen fin-
den am

9. Juli

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt.

Die Schuldheißämter wollen es
ihren Amtolluntergebenen bekannt ma-
chen lassen.

Den 3. Juli 1847.

Aus Aufrag:

Schuldheiß Kübler.

Calw.

(Verkauf von guten Kocherbsen be-
treffend).

Aus dem städtischen Vorrath wer-
den jeden Dienstag Vormittag und
wenn es nöthig ist, auch Nachmit-
tags an Jedermann vorzügliche Koch-
erbsen in beliebigen Qualitäten a
4 fl. per Sici abgegeben, wobei
sich insbesondere auch Suppenan-
stalten betheiligen können.

Den 5. Juli 1847.

Stadtschuldheißenamts.

Schuldt.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Meine obere Wohnung, bestehend

in 3 heizbaren Zimmern, Schlaf-
zimmer, Küche und Speißkammer
nebst Antheil am Keller, kann so-
gleich oder bis Jakobi in Miethe
genommen werden.

Konditor Wagner.

Calw.

Zu Obstbaum binden verkauft der
Unterzeichnete sehr gute und billige
Schnure.

G. Gruner, Seiler,
beim Waldhorn.

(Gehinger Lesegesellschaft).

Um Bucherdruckgabe und Lesebei-
träge bittet wiederholt und dringend
Klinger.

(Landwirthschaftliches).

Das in No. 2 des landwirthschaft-
lichen Weiblatts empfohlene Kno-
chenmehl ist zu haben entweder
bei Herrn Kaufmann Buttersack in
Calw, oder bei Oelmüller Jakob
Berisch in Stammheim, der Zent-
ner zu 2 fl. 12 kr., das Sri. zu
1 fl. 6 kr. Besonders auch Gar-
tenbesitzern, die keinen gewöhnlichen
Dünger haben, sehr zu empfehlen.

Klinger.

Lebensversicherungs So-
cietät Hammonia in Ham-
burg.

Diese Societät übernimmt Verfi-
cherungen

auf Lebenszeit

„ 1 — 10 Jahre

„ das eigene Leben

„ das Leben eines Andern

„ verbundene Leben, sowie Ver-
sicherungen, wornach das Kapital
durch ZusatzPrämien noch bei Leb-
zeiten zahlbar wird.

Erstes Erforderniß zur Ausnahme
ist Gesundheit.

Anmeldungen zu Versicherungen
werden ohne Vorausbezahlung ent-
gegengenommen.

Wer auf Lebenszeit versichert, ist
Theilhaber der Societät.

Nach fünfjähriger Aufbewahrungs-
zeit werden den Theilhabern die Ue-
berschüsse zurückvergütet.

Die Societät leistet Zahlung wie bei andern Todesursachen, auch im Fall Versicherte an der Cholera sterben.

Bei Sterbefällen wird die Zahlung an den Inhaber der Police geleistet, ohne Beweise über das Eigenthumsrecht zu verlangen.

Pläne sind unentgeltlich bei dem Unterzeichneten zu haben, der auch Versicherungsanträge entgegennimmt.

Louis Dreiß.

Calw.

(Aufforderung zu einer Zusammenkunft).

Es beabsichtigen Mehrere, Zusammenkünfte zur Übung in freien Vorträgen ins Werk zu setzen. Mittwoch den 7. Juli Abends 1/8 Uhr soll bei Bierbrauer Haydt die Ausfuhrung dieses Plans näher besprochen werden. Es ergeht daher an Alle, die sich dafür interessieren, die Aufforderung, sich dort einzufinden.

Aus Anstrag:

Rechtskonsulent Zeller.

Calw.

Es wird eine geordnete Kindesfrau, oder ein braves geschicktes Kindermädchen gesucht. Näheres sagt die Redaktion.

Simmozheim.

Zwei Eimer guten Birnmest hat zu verkaufen

Stiftspfleger Müller.

Calw.

Auf morgen Abend 6 Uhr werden die Herren Schützen eingeladen, sich bei Bäcker Fein einzufinden.

Calw.

Mein oberes Logis ist bis Jakobi zu vermieten.

Ludwig Baier.

Calw.

Ich bin willens, meine Profession fortzusetzen und bitte um geneigten Zuspruch; ich nehme auch Arbeit aus dem Haus an.

Heugle, Schneider.

Calw.

Meine obere Wohnung ist sogleich

oder bis Martini zu vermieten.

Friedrich Weißer,
Schuhmacher.

(Eingefendet).

Calw.

Es ist immer vielfach davon die Rede, und namentlich von Seiten der städtischen Behörden, daß die Armen eben auch mehr arbeiten sollten, um sich ihren Lebensunterhalt selbst zu erwerben. Nun kam aber vergangene Woche der Fall vor, daß ein hiesiges Stadtrathsmitglied 16 Stück Baumstüben durch zwei arme Tagelöhner schälen ließ und ihnen dafür blos 6 kr. gab, so daß also Einer bei mehrstündiger Arbeit nur 3 kr. verdiente; kann bei solcher Bezahlung wohl in jeziger Zeit ein Mann mit Familie leben?

Die Anwendung des Schwefeläthers.

Eine neue Erfindung in der Heilkunst.

Die gelehrten Zeitungen schreiben jetzt Viel von Anwendung des Schwefeläthers bei schmerzlichen Operationen. Wenn auch noch nicht Alles wahr und bewährt ist, was man davon liest, so ist doch die Sache wichtig genug, um einiges Ausführlichere, als bisher gegeben ward, davon auch in diesem Blatte mitzutheilen. Denn die Aussicht, sich bei einem Unglücksfall ein Bein oder einen zerbrochenen Arm einrichten lassen zu können, oder einen bösen Finger schneiden zu lassen, oder auch nur einen schlimmen Zahn sich ausgenommen zu sehen, ohne Schmerz, wem konnte das ganz gleichgültig seyn? und das verspricht die neue Erfindung und hat auch verschiedentlich Wort gehalten. Soll nämlich ein Kranker operirt werden, so läßt man ihn Schwefeläther einathmen 2 Minuten lang, oder auch länger, in manchen Fällen bis 15 auch 20 Minuten. Die Wirkung davon ist eine Art Schlaf, ein Traumleben, jedenfalls ein Zustand, wo der Mensch nichts von sich weiß und deshalb den Schmerz, den die Opera-

tion verursacht, nicht empfindet. Der böse Finger ist geschnitten, der gebrochene Arm ist eingerichtet und geschieht, der tobende Zahn ist ausgerissen — und der Operirte weiß nichts davon sieht sich verwundert um, und hat das Schwerste auf die leichteste Weise überstanden. Wohl hat man auch sonst schon betäubende Mittel für ähnliche Fälle angewendet, namentlich Opium. Aber sie griffen den Kranken zu sehr an, vermehrten das nachfolgende Wundfieber und thaten mehr Schaden, als sie Nutzen gebracht hatten. Das soll nun eben der Unterschied beim Schwefeläther sein, daß bedenkliche Folgen nicht eintreten. Nur manchmal einige Uebelkeit beim Erwachen, einige Stunden lang Kopfschmerz, kurze Zeit dauernde Schwere in den Gliedern. Die Wunde heile eben so gut, als ob die Operation ohne jenes Mittel und bei vollem Schmerz bewußtsein vorgenommen worden sei. In Wien, Tübingen, Berlin und andern Universitätsstädten haben Doktoren und Professoren Versuche damit angestellt, und haben die Sache vielfach bewährt, jedenfalls aber von Bedeutung gefunden. Sie ist freilich noch neu und fordert große Behutsamkeit, besonders in der Bestimmung, wie lange man den Schwefeläther einathmen läßt, weshalb auch schon Regierungen die Sache unter strenge ärztliche Aufsicht gestellt haben; denn natürlich ist der Grad der Wirkung nach Alter und Geschlecht, nach der starken oder schwachen Natur des Kranken verschieden. Ein Fall wird erzählt, daß bei einem Manne von 55 Jahren wegen Sichtsleidens das Glüh-eisen angewendet wurde. Die Einathmung des Schwefeläthers verlängerte man auf 20 Minuten. Das Glüh-eisen wurde dann angelegt, und als er wieder zum klaren Bewußtsein kam, hatte er nicht einmal ein Brennen gespürt. Bei kleinen und schnellen Operationen, wie z. B. beim Ausziehen eines Zahns, seien meist schon 2 — 3 Minuten hinreichend, um den Patienten für den Operations-schmerz unempfindlich zu machen. — Man wird freilich erst die weitem

Versuche abwarten müssen, wie man sich da überhaupt mit etwas Neuem und seinem Glauben daran nicht übereilen soll.

Zeitung für Landleute.

Jenny Lind singt in London und die Herren im Parlament haben in der letzten Sitzung mehrere Verhandlungen übers Knie gebrochen, um zur rechten Zeit im Theater zu seyn. Es wurde den Engländern aber auch schwer, die Nachtigall auf ihre Insel zu locken. Sie hat folgende Bedingungen gestellt, 1) freie Hin- und Herreise, 2) freie Station für sich und ihre Dienerschaft, 3) die Erlaubniß jede Woche ein Concert in oder außerhalb Londons geben zu dürfen, die Direktion bezahlt die Reisekosten, 4) ein monatliches Honorar von 83,000 Thalern. Man sieht, die Herren sind nicht knauserig, aber Irland hungert freilich. Man kennt die Engländer nicht mehr, wenn man von der schwärmerischen

Begeisterung ließt, in die sie sich von der Sängerin haben versetzen lassen. Als sie in Robert dem Teufel austrat, war die Königin mit ihrem ganzen Hofstaat im Theater. So lang die Lind sang, „konnte man eine Nadel fallen hören“, dann wurde der Beifallsturm um so lauter; nach einer Arie, die Da Capo verlangt wurde, erhob sich die ganze Versammlung von ihren Sizen und die Königin und ihre ganze Familie schloß sich dieser Huldigung an. — Da kann sich schon mancher, der zu viel gethan zu haben glaubte, trösten.

Einen unerwarteten Fund an Getreide hat die Obrigkeit in einem Dorfe zwischen Oppenheim und Worms gemacht. Ein Landwirth und seine ganze Familie waren in wenigen Tagen am Nervenfieber gestorben. Die Obrigkeit nahm den Nachlaß auf und fand dabei in einer versteckten Bodenkammer 190 Malter Getreide. Bei der kurz vorhergegangenen Aufnahme der Vor-

räthe hatte der Landwirth 40 Malter angegeben.

Scnnett.

Ihr habt mich aus dem Paradies getrieben,
Für immer habet ihr es mir ungetirt,
Die ihr des Lebens Tage mir verbittert,
Doch macht ihr mich nicht haßen statt zu
lieben.

Die Festigkeit, sie ist noch nicht zerklüftet;
Ob mir der Jugend Jahre gleich zerflieben,
Ist ungeschwächt der Jugend Kraft geblieben,
Ihr, die ihr suchten mich gewollt, erzüchtet.

Mit dem, wie ihr gen mich seid, giebt's
kein Gleichniß.

Die eignen Thaten haben euch gerichtet,
Des Undanks, der Verleumdungen Ver-
zeichniß.

Die Wolken stieh'n, der Himmel ist gelichtet,
Ich preis' es, das entscheidende Ereigniß,
Das eure Macht auf ewig hat zernichtet.
Ludwig, König v. Bayern.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.

Calw, 3. Juli 1847. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.		— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Kernen der Scheffel	neuer	53 fl. — kr.	52 fl. 24 kr.	52 fl. — kr.
Dinkel	neuer	15 fl. 18 kr.	15 fl. — kr.	12 fl. 48 kr.
Haber	neuer	9 fl. 6 kr.	8 fl. 45 kr.	8 fl. 24 kr.
roggen das Eri.		3 fl. — kr.	2 fl. 48 kr.	
Gerste		2 fl. 40 kr.	2 fl. 36 kr.	
Bohnen		3 fl. 54 kr.	3 fl. 30 kr.	
Wicken		2 fl. 24 kr.	— fl. — kr.	
Linsen		— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Erbsen		— fl. — kr.	— fl. — kr.	

Aufgestellt waren:

44 Schfl. Kernen. 55 Schfl. Dinkel. 34 Schfl. Haber.

* Für die Amtsorte wird bemerkt, daß die Taxe nach dem bestehenden Tarife 25 kr. beträgt.

Gingeführt wurden:

20 Schfl. Kernen. 47 Schfl. Dinkel. 49 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

6 Schfl. Kernen. 9 Schfl. Dinkel. 11 Schfl. Haber.

Brodtaxe.*

4 Pfund Kernenbrod kosten . . . 24 kr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten . . . 22 kr.

1 Kreuzerweck muß wägen . . . 3 1/8 Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 11 kr. Rindfleisch, gutes 9 kr., geringeres
kr. Kuhfleisch kr. Kalbfleisch 6 kr. Ham-
melfleisch 8 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 12 kr.
abgezogen 11 kr.

Stadtschuldheissenamt Calw. Schu'dt.

Etwa 25 kr. beträgt.